

Neue Galerie Luzern: Eine Publikationsreihe zum Jubiläum

An der vagen Schnittstelle zwischen Kunst und Physik

Seit zehn Jahren sucht René Stettler mit seiner Neuen Galerie Luzern, vormals Schlössli Götzentel, die kritische Auseinandersetzung mit Kunst, Technik, Wissenschaft und Gesellschaft. Zum Jubiläum sind vier Büchlein mit «Luzerner Vorlesungen und Gesprächen» erschienen.

Mit einem einzigen grossen Gemälde von Urs Fischer beendete René Stettler vor einigen Jahren seine Ausstellungstätigkeit im herkömmlichen Sinn. Im Kellergewölbe des Schlössli Götzentel hing die monochrome Malerei als Manifestation reiner Kunst, als eine Herausforderung an die Wahrnehmungsfähigkeit der Betrachter. Seither hat René Stettler auf die reale Präsentation des Kunstwerks verzichtet, seine Intentionen gelten der reflexiven Beschäftigung mit der Kunst, mit ihren technischen und gesellschaftlichen Aspekten. Zunehmend hat das Werk dabei virtuellen Charakter bekommen, sind wissenschaftliche Aspekte in den Vordergrund getreten. Neben ästhetischen, philosophischen und soziologischen Fragestellungen sind es vor allem auch naturwissenschaftliche Perspektiven, die auf Kunst und Kultur gerichtet werden.

Ein erstes Gespräch zwischen den Medientheoretikern und Künstlern Gerhard Johann Lischka und Peter Weibel fand im März 1994 statt und befasste sich unter dem Titel «Engagement: Jetzt und Hier» mit Sinneswirklichkeit und

Medienrealität, mit der Beobachterposition und ihrer Überschreitung nach innen wie nach aussen.

Die Wahrheit im Spiel

Noch einmal wurden solche Grenzüberschreitungen in vertikaler und horizontaler Richtung von René Stettler und dem theoretischen Biologen, Chaosforscher und Wegbereiter der Endophysik Otto E. Rössler vor zwei Jahren während des Symposiums der Neuen Galerie Luzern unter dem Leitmotiv «Gehirn – Geist – Kultur» erläutert: «Wir haben damit eine Art «Spielwissenschaft» vorgestellt. Ob das, was gesagt wurde, wahr ist oder nur Fiktion, ist beinahe unwichtig. An der Fiktion lässt sich viel besser ablesen als an der Realität, mit welcher Hoffnung die Menschen an die Wissenschaft und die Kunst herangehen. Nur im Spiel zeigt sich die Wahrheit.»

Nicht mehr das Schöne steht für die Wahrheit, an die Stelle von Wahrheit ist Messbarkeit, Beschreibbarkeit getreten, die sich mit der Verfeinerung der Methoden und höherer Leistungsfähigkeit der Computer immer weiter ausdehnen lässt auf bislang für irrational und nicht erfassbar gehaltene Bereiche. Darüber sprachen auf dem Symposium von 1995 Otto E. Rössler und Peter Weibel.

Von der Einsicht in die Überschreitbarkeit der von der klassischen Physik vorgegebenen Grenzen in der Quantenphysik und der Chaostheorie ist es ein kleiner Schritt zu der von dem Ästhetiker

NEUE GALERIE LUZERN

Mit einem Jubiläumssapéro feiert die Neue Galerie Luzern, vormals Schlössli Götzentel, am Samstag, 8. November, um 17 Uhr in der Kornschütte Luzern ihr zehnjähriges Bestehen. Neben einem Überraschungsgast aus dem Ausland werden der städtische Kulturbeauftragte Ueli Habegger, der Präsident der Kunstgesellschaft Luzern, Walter Graf, und der Begründer und künstlerische Leiter der Neuen Galerie Luzern, René Stettler, zu Wort kommen. Die vier Editionen sind im Verlag Stroemfeld/Roter Stern erschienen und bilden mit der CD «Intervention», die ein Gespräch zwischen Gerhard Johann Lischka und Vilém Flusser hören lässt (Edition 01), die Reihe «Luzerner Vorlesungen und Gespräche – Editionen 01–05», die künftig fortgesetzt werden soll.

02 Otto E. Rössler/René Stettler: Interventionen: Vertikale und horizontale Grenzüberschreitung. 36 Seiten, 12 Franken.

03 Otto E. Rössler/Peter Weibel: Ausenwelt – Innenwelt – Überwelt. 36 Seiten, 12 Franken.

04 Gerhard Johann Lischka/Peter Weibel: Engagement: Jetzt und Hier. 72 Seiten, 18 Franken.

05 Friedrich Kittler: Kunst und Technik. 36 Seiten, 12 Franken.

und Technikhistoriker Friedrich Kittler vertretenen These, dass mit der Digitalisierung alle Kunstwerke und alle Medien im Computer aufgehen. Für die Schnittstelle zwischen Menschen und Maschinen, für das Mass an Komplexität und an Kompromissen «zwischen Ordnung und Rauschen», zu dem ein Zuviel an Signalen und Informationen für unsere Sinnesorgane führt, sind nach Kittler Lösungen zu erwarten, «die gleichermaßen mathematisch wie ästhetisch sind».

Auf intellektuell hohem Niveau führt René Stettler seine Symposien durch – «Liquide Visionen» waren das Thema der diesjährigen Veranstaltung –, mit denen er einen Randbereich in der aktuellen Auseinandersetzung mit der Kunst «bespielt». Vierhundert Leute besuchten seine zwei Symposien von 1995 und 1997 (das nächste ist für 1999 geplant) – eine Minderheit gewiss, aber auch ein Signal für die Bedeutung dieser eigenwilligen Galerietätigkeit, die weder Werke noch Ausstellungsort benötigt.

Einen kleinen Eindruck von den Auseinandersetzungen in den vagen Grenzbereichen von Wissenschaft, Technik, Ästhetik und Kultur geben die vier im CD-Hüllenformat unter dem Sammeltitle «Aktuelles Denken» herausgegebenen limitierten Editionen. Die kleinen, kostbar ausgestatteten und anspruchsvollen Lektüren geben den Gesprächen eine reale und festgeschriebene Spur.

URS BUGMANN